



## 3\_1\_12 Der erfolglose Kampf der Bauern

1. Die Gemeinde soll ihren \_\_\_\_\_ selbst wählen.
3. Aufhebung der \_\_\_\_\_, aber Gehorsam gegenüber der von Gott eingesetzten \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_ Jagd und \_\_\_\_\_ Fischfang
5. Wiederherstellung des Rechts, aus dem \_\_\_\_\_ frei \_\_\_\_\_ entnehmen zu dürfen
6. Herabsetzung der \_\_\_\_\_ auf ein erträgliches Maß
8. \_\_\_\_\_ und andere \_\_\_\_\_ sollen je nach Ertrag neu festgesetzt werden.
11. Bei \_\_\_\_\_ soll keine Abgabe entrichtet werden.
12. Die Bauern sind bereit, jeden Artikel zurückzunehmen, der nicht mit der \_\_\_\_\_ übereinstimmt.

Todesfall Leibeigenschaft Heiligen Schrift Abgaben freier Holz freie Frondienste  
Steuern Pfarrer Obrigkeit Gemeindegeld

### M1 Wordbox

**Q** Eigentlich verdanken wir den Aufruhr euch, ihr Fürsten. Als weltliche Herren tut ihr nichts anderes, als zu schinden und zu schätzen (= Steuern zu erheben) und in Pracht und Hochmut zu leben, bis der arme Mann es nicht länger ertragen kann und mag. Was würde es helfen, wenn der Acker eines Bauern ebenso viele Gulden wie Halme und Körner trüge? Die Obrigkeit würde nur umso mehr davon nehmen. Sie würde ihre Pracht vergrößern und das Gut der Bauern verschleudern mit Kleidern, Fressen, Saufen, Bauen und dergleichen. Ich kann euch nur raten, meine Herren, einigt euch mit den Bauern im Guten, damit nicht ein Funke ganz Deutschland entzündet.

(nach: Adolf Laube, Hans Werner Seiffert (Hg.), Flugschriften der Bauernkriegszeit, Köln/Wien, 1978, S. 203 ff.)

### M2 „Einigt euch mit den Bauern“: Aus der Ermahnung an die Fürsten April 1525

**Q** Ich bekenne, dass die Fürsten und Herren, wenn sie das Evangelium zu predigen verbieten und die Leute so unerträglich beschweren, es wohl verdient haben, dass sie Gott vom Stuhl stürze, da sie gegen Gott und die Menschen sich hoch versündigen. Sie haben auch keine Entschuldigung. Zweitens sage ich aber auch, dass ihr diejenigen seid, die Gottes Namen missbrauchen und ihn damit schänden. Das ist leicht zu beweisen, denn hier steht Gottes Wort, und es spricht durch den Mund Christi: „Wer das Schwert nimmt, der soll durch das Schwert umkommen.“ Ihr schreibt, die Zehnten sollen an den Pfarrherrn und die armen Leute ausgeteilt werden. Das Übrige soll für Notzeiten des Landes behalten werden etc. Dieser Artikel ist eitel Raub und öffentliche Strauchdieberei, denn da wollen sie den Zehnten, der nicht ihnen, sondern der Obrigkeit gehört, an sich reißen und damit machen, was sie wollen. Nicht so, liebe Freunde, das hieße, die Obrigkeit ganz absetzen. Ihr schreibt weiter: Es soll kein Leibeigener sein, weil Christus uns alle befreit hat. Was ist das? Das heißt, die christliche Freiheit ganz fleischlich machen. Es will dieser Artikel alle Menschen gleichmachen und aus dem geistlichen Reich Christi ein weltliches, äußerliches Reich machen, was unmöglich ist.

(nach: Adolf Laube, Hans Werner Seiffert (Hg.), Flugschriften der Bauernkriegszeit, Köln/Wien, 1978, S. 203 ff.)

### M3 „Nicht so, liebe Freunde“: Aus der Ermahnung an die Bauern Mai 1525 –

#### Du bist dran

- 1 Ergänze die Forderungen der Bauern aus den „12 Artikeln“ mithilfe der Wordbox M1.
- 2 Vergleiche anhand von M2 und M3 Luthers Haltung zu den Bauern zu Beginn und im Verlauf der Aufstände. Beurteile, ob Luther mit seinen Ermahnungen recht hatte.
- 3 Formuliere je zwei Fragen an Martin Luther, mit denen du herausfinden willst, weshalb er sich für die Anliegen der Bauern einsetzt, ihre Vorgehensweise jedoch verurteilt.

Name:

Klasse:

Datum: